

---

**FinanzFITamine – Anlagewissen kompakt**

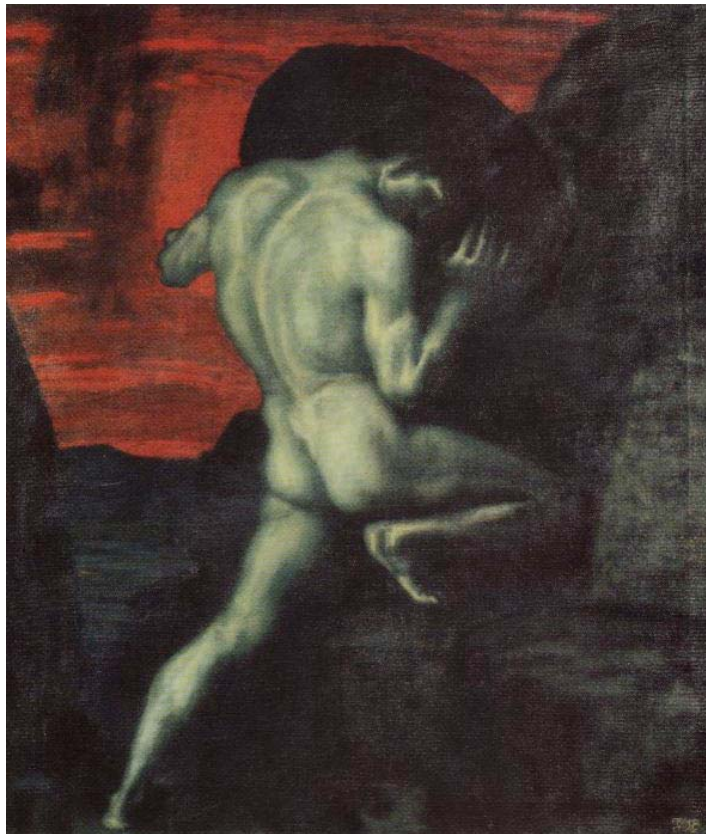
# **Financial Literacy in der Schule – auch das noch?**

4. Februar 2011 / Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH

1. Die Schule als Reparaturwerkstatt der Gesellschaft
2. Der Knackpunkt: Die Ausbildung der Lehrpersonen
3. Was sagt der Lehrplan?
4. Financial Literacy: Einige Facts and Figures
5. Was kann die Schule tun?
6. Was kann die Finanzindustrie tun?
7. Stolpersteine und ethische Richtlinien

# 1. Die Schule - Reparaturwerkstatt der Gesellschaft

---



*Sisyphos*  
von Franz von Stuck, 1920

# Die Schule als Reparaturwerkstatt der Gesellschaft

---

**Y**oga

**Z**ahnhygiene

**A**ntiraucher-Kampagne

**B**ewegte Schule

**X**enophobie

**C**omputerspiele

**W**irtschaftspädagogik

**D**rogenprophylaxe

**V**erkehrsunterricht

**E**rnährungslehre

**U**nhöflichkeit, Übergriffe

**F**ettleibigkeit

**T**rinken bis zum Rausch

**G**ewaltprävention

**S**uizid, Sexualkunde

**H**IV-Prävention

**R**assismus

**I**nterkulturelle Erziehung

**Q**ualifikation

**J**ugendarbeitslosigkeit

**P**olitische Bildung, Portfolios

**K**leidervorschriften

**O**rdnung und Disziplin

**N**achhaltige Entwicklung

**M**agersucht

**L**auskontrolle



# Auftrag an Lehrpersonen: Beispiel für E

---

- Elternmitwirkung sicher stellen
- Erziehungsfunktion verstärken
- Englisch an der Primarschule
- Ethik und Religion behandeln
- EDK-Reformen umsetzen
- E-Learning integrieren
- Europäisches Sprachenportfolio einführen
- Einsparpotentiale suchen
- Empfängnisverhütung behandeln
- Energydrinks thematisieren
- ...

# Auftrag an Lehrpersonen: Beispiel für M

---

- Mobiltelefone im Unterricht (integrieren oder abschalten)
- Mobbing verhindern
- Magersucht bekämpfen
- Medienerziehung leisten
- Masernimpfung empfehlen
- Marihuana-Konsum verhindern
- Masterausbildung anvisieren
- Muskelaufbau betreiben
- Mädchenförderung in den MINT-Fächern
- ...

# Auftrag an Lehrpersonen: Beispiel für P

---

- PISA-Tests durchführen
- Peacemaker in den Klassen einführen
- PC in den Unterricht integrieren
- Privatschul-Abgänger aufnehmen
- Planarbeit intensivieren (statt nur Frontalunterricht)
- Pausenaufsicht sicher stellen
- Pornografie thematisieren (Anliegen der Jusos)
- Praxis-Ausbildung von Studierenden begleiten
- Polonäse (= neue Rechtschreibung von Polonaise)
- Privacy (Datenschutz der Privatsphäre): MK vom 28.1.2011
- ...

# Inhaltsverzeichnis

---

1. Die Schule als Reparaturwerkstatt der Gesellschaft
2. Der Knackpunkt: Die Ausbildung der Lehrpersonen
3. Was sagt der Lehrplan?
4. Financial Literacy: Einige Facts and Figures
5. Was kann die Schule tun?
6. Was kann die Finanzindustrie tun?
7. Stolpersteine und ethische Richtlinien



# Eignen Sie sich zur Primarlehrperson?

---

- Spielen Sie ein Musikinstrument (Gitarre, Keyboard, Blockflöte...)?
- Können Sie einen elementaren Rhythmus oder eine einfache Melodie in Notenschrift aufschreiben?
- Wissen Sie was das Präteritum im Deutschunterricht zu suchen hat?
- Können Sie einem Schüler den Zehnerübergang erklären, wenn er einfach nicht begreift, warum  $9+4=13$  ist?
- Besitzen Sie ein Rettungsschwimm-Brevet der SLRG, das nicht älter als 2 Jahre ist?

# Eignen Sie sich zur Primarlehrperson?

---

- Haben Sie einen Medienführerschein (ecdl oder ähnliches), damit Sie die ICT in den Unterricht integrieren können?
- Können Sie den Namen Ihres Wohnortes herleiten/erklären und kennen Sie die Geschichte Ihres Wohnortes?
- Verfügen Sie über ein First Certificate in Englisch (FCE) und ein DELF-B2-Niveau in Französisch?
- Wissen Sie, was man unter Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) versteht?
- ...
- Kennen Sie den Unterschied zwischen Aktien und Obligationen?

# Knackpunkt: Ausbildung der Lehrpersonen

---

## Fazit:

In drei Jahren kann man nicht 6 - 9 Unterrichtsfächer lernen (Fachdidaktik), Psychologie und Pädagogik, überfachliche Kompetenzen und die ganze „A bis Z“-Liste beherrschen! Analoges gilt für Sek I- und Sek II-Stufe.

Um das Finanzwissen in der Lehrerschaft zu verbessern, braucht es **seriöse fachliche und fachdidaktische** Grundlagen, die in der **Grundausbildung** an den PH und in der **Weiterbildung** benutzt werden können. Diese müssen **stufengerecht** auf die Lernziele im **Lehrplan** abgestimmt sein.

# Inhaltsverzeichnis

---

1. Die Schule als Reparaturwerkstatt der Gesellschaft
2. Der Knackpunkt: Die Ausbildung der Lehrpersonen
3. Was sagt der Lehrplan?
4. Financial Literacy: Einige Facts and Figures
5. Was kann die Schule tun?
6. Was kann die Finanzindustrie tun?
7. Stolpersteine und ethische Richtlinien

# Referenzsätze für Financial Literacy in der Schule

---

- **HarmoS-Konkordat, Artikel 3 Grundbildung Abs.1:**  
*«In der obligatorischen Schule erwerben und entwickeln alle Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen sowie kulturelle Identität, welche es ihnen erlauben, lebenslang zu lernen und ihren Platz in Gesellschaft und Berufsleben zu finden.»*
- **Grundlagenbericht Lehrplan 21:**  
*«Mit dem Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft) wird ein neuer Akzent gesetzt. Themen wie Geld, Konsum, Arbeit und Freizeit, Haushalt, Ernährung, Rohstoffe, Umgang mit Ressourcen und weitere Wirtschaftsfragen sollen verstärkt Eingang in die Schule finden.»*

# Zyklen und Bildungsbereiche im LP 21

HarmoS- Bildungsbereiche	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprachen	Schulsprache (Deutsch)										
					1. Fremdsprache (F oder E)						
									2. Fremdsprache (F oder E)		
Mathematik und Naturwissen- schaften	Mathematik								Mathematik		
Sozial- und Geisteswissen- schaften	Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)								Natur und Technik <small>(mit Physik, Chemie, Biologie)</small>		
									Wirtschaft, Arbeit, Haushalt <small>(mit Hauswirtschaft)</small>		
									Räume, Zeiten, Gesellschaften <small>(mit Geografie, Geschichte)</small>		
Musik, Kunst und Gestaltung	Gestalten								Ethik, Religionen, Gemeinschaft <small>(mit Lebenskunde)</small>		
									Bildnerisches Gestalten		
									Textiles und technisches Gestalten		
Musik	Musik								Musik		
									Musik		
Bewegung und Gesundheit	Bewegung und Sport <small>Gesundheit =&gt; überfachliches Thema</small>								Bewegung und Sport		
<b>Zusätzliche kantonale Bildungsangebote</b>											

**Überfachliche Kompetenzen**

Personale, soziale und methodische Kompetenzen

**Überfachliche Themen**

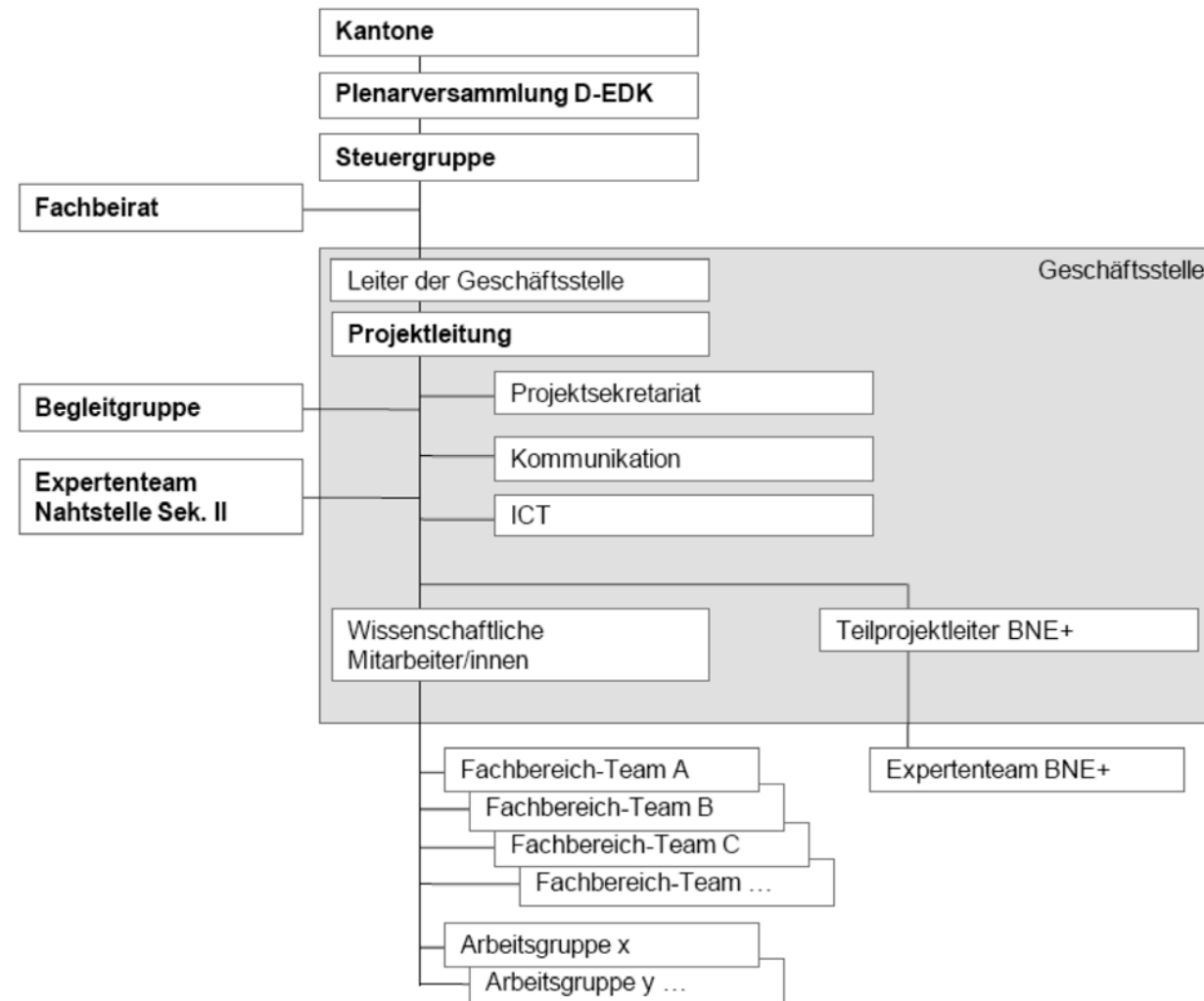
– ICT/Medien – Berufliche Orientierung  
– Nachhaltige Entwicklung – Politische Bildung – Gesundheit

# Planungsannahmen in Stunden

Lehrplan darf davon maximal 80% füllen!

Fachbereiche	1. Zyklus (3./4. Jahr)	2. Zyklus	3. Zyklus	Summe Wochen- lektionen	Jahres- lektionen	Jahres- stunden	Verteilung
Deutsch	12	20	15	47	1833	1375	17.5%
1. Fremdsprache		10	7	17	663	497	6.3%
2. Fremdsprache		6	9	15	585	439	5.6%
Mathematik	10	21	16	47	1833	1375	17.5%
Natur, Mensch, Gesellschaft	12	24					
Natur und Technik			8				
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt			5	62	2418	1814	23.1%
Räume, Zeiten, Gesellschaften			8				
Ethik, Religionen, Gemeinschaft			5				
Gestalten	8	16	12	36	1404	1053	13.4%
Musik	4	8	5	17	663	497	6.3%
Bewegung und Sport	6	12	9	27	1053	790	10.1%

# Erarbeitungsphase LP 21 ist angelaufen





# Referenzfächer für Financial Literacy auf Sek II

---

- Gym/FMS: Obligatorisches Fach „Wirtschaft und Recht“  
*Volkswirtschaftslehre: Wirtschaftskreislauf, Sozialprodukt, Preisbildung*  
*Betriebswirtschaftslehre: Unternehmungsmodell, Bilanz, Erfolgsrechnung*  
*Recht: Grundstrukturen des Zivilrechts, Fallbeispiele (z.B. Kaufvertrag)*
- Gym: Schwerpunktfach „Wirtschaft und Recht“  
*Vertiefungen in Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre, Recht*
- Berufsmaturitätsschulen: *unterschiedliche Referenzfächer für financial literacy je nach gewählter Richtung*
- Berufsschulen: *Unterschiedliche Referenzfächer für financial literacy je nach gewählter Lehrstelle und Ausbildungsprofil*
- Zeitl. befristete Angebote: «Wirtschaftswochen» und «Thementage»

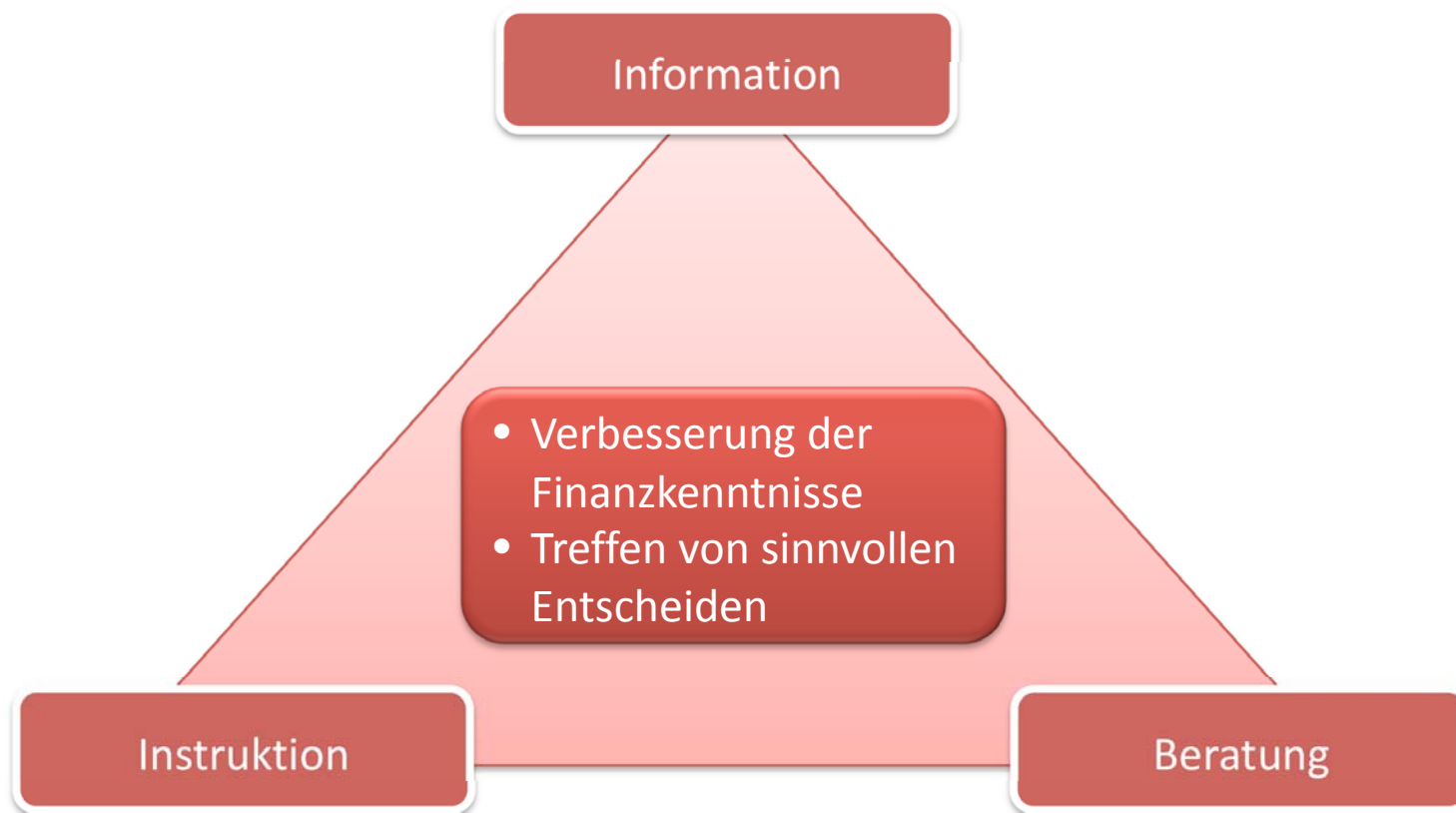
# Inhaltsverzeichnis

---

1. Die Schule als Reparaturwerkstatt der Gesellschaft
2. Der Knackpunkt: Die Ausbildung der Lehrpersonen
3. Was sagt der Lehrplan?
4. Financial Literacy: Einige Facts and Figures
5. Was kann die Schule tun?
6. Was kann die Finanzindustrie tun?
7. Stolpersteine und ethische Richtlinien

# Das Finanzbildungsdreieck

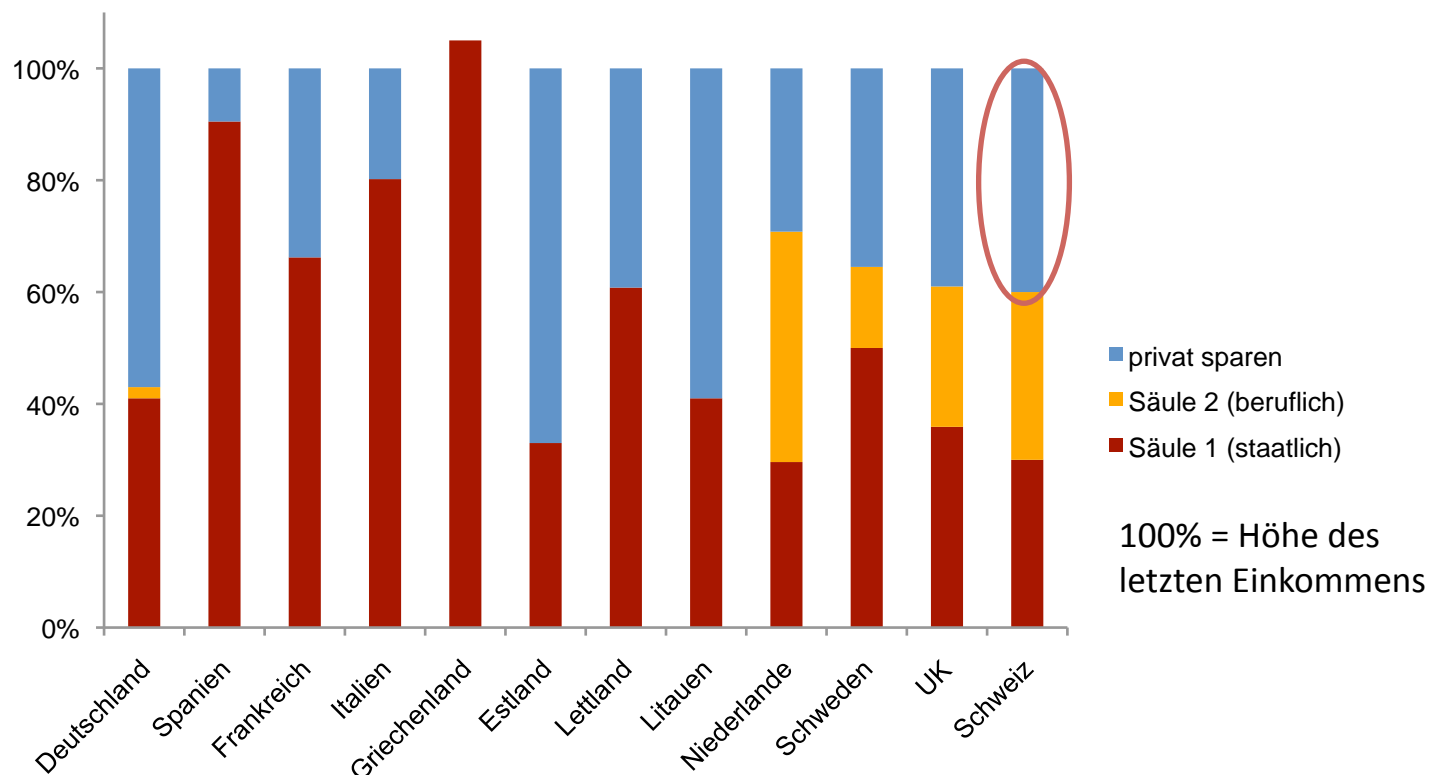
---



Quelle: OECD (2005)

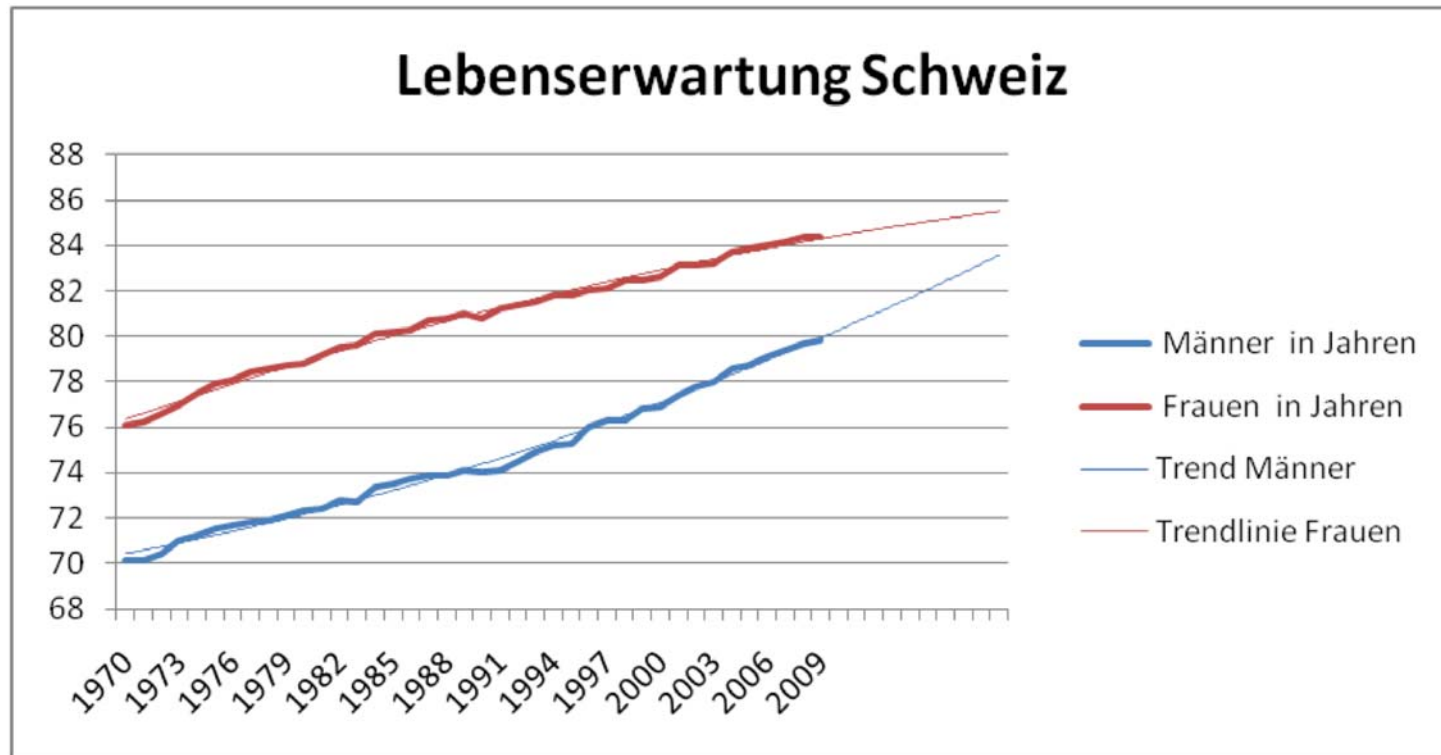
# Relevanz von Financial Literacy

## Private Vorsorgeräte der Schweiz und anderer europäischer Länder



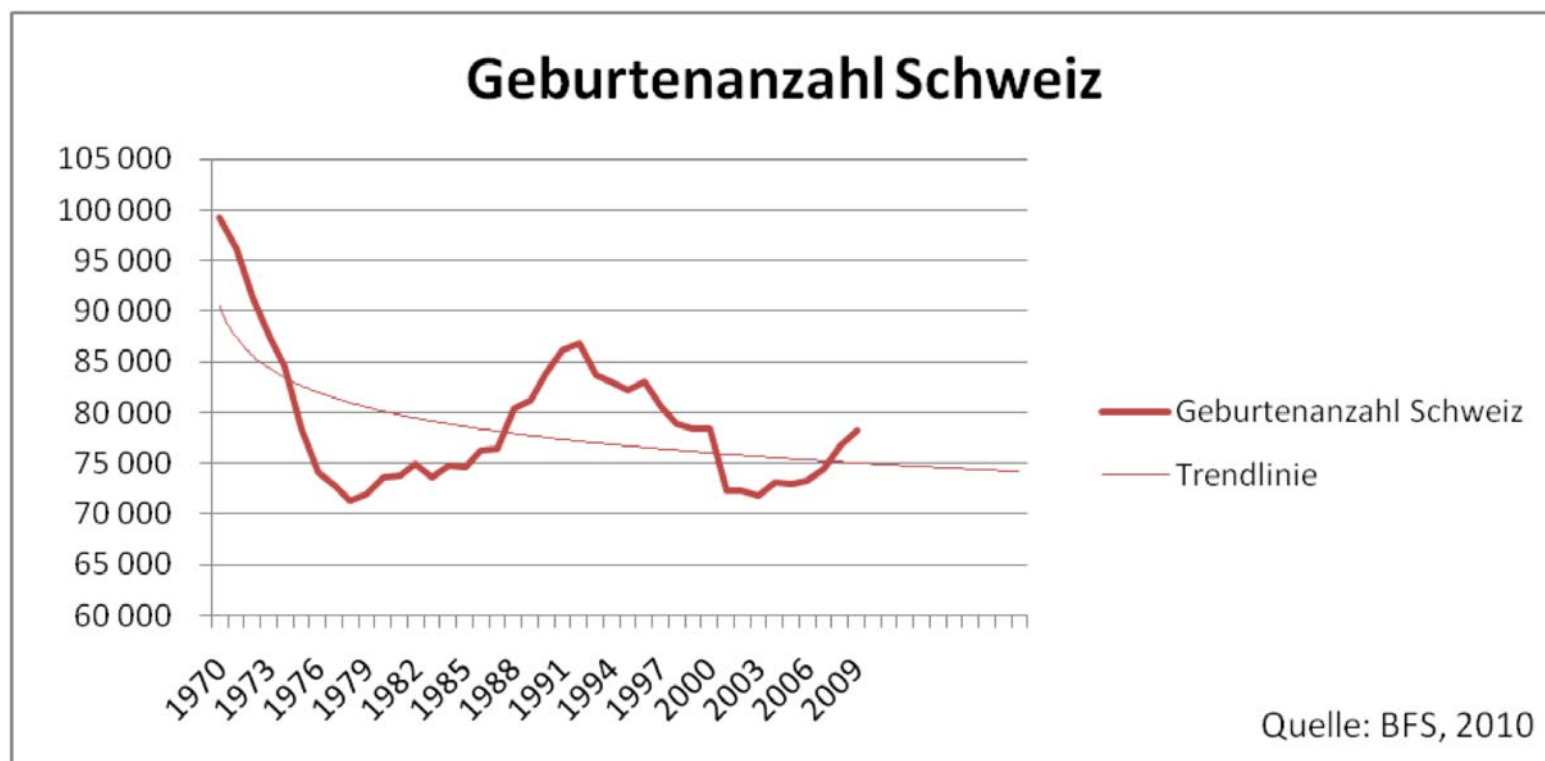
Quelle: European Commission (2009)

# Wir werden immer älter

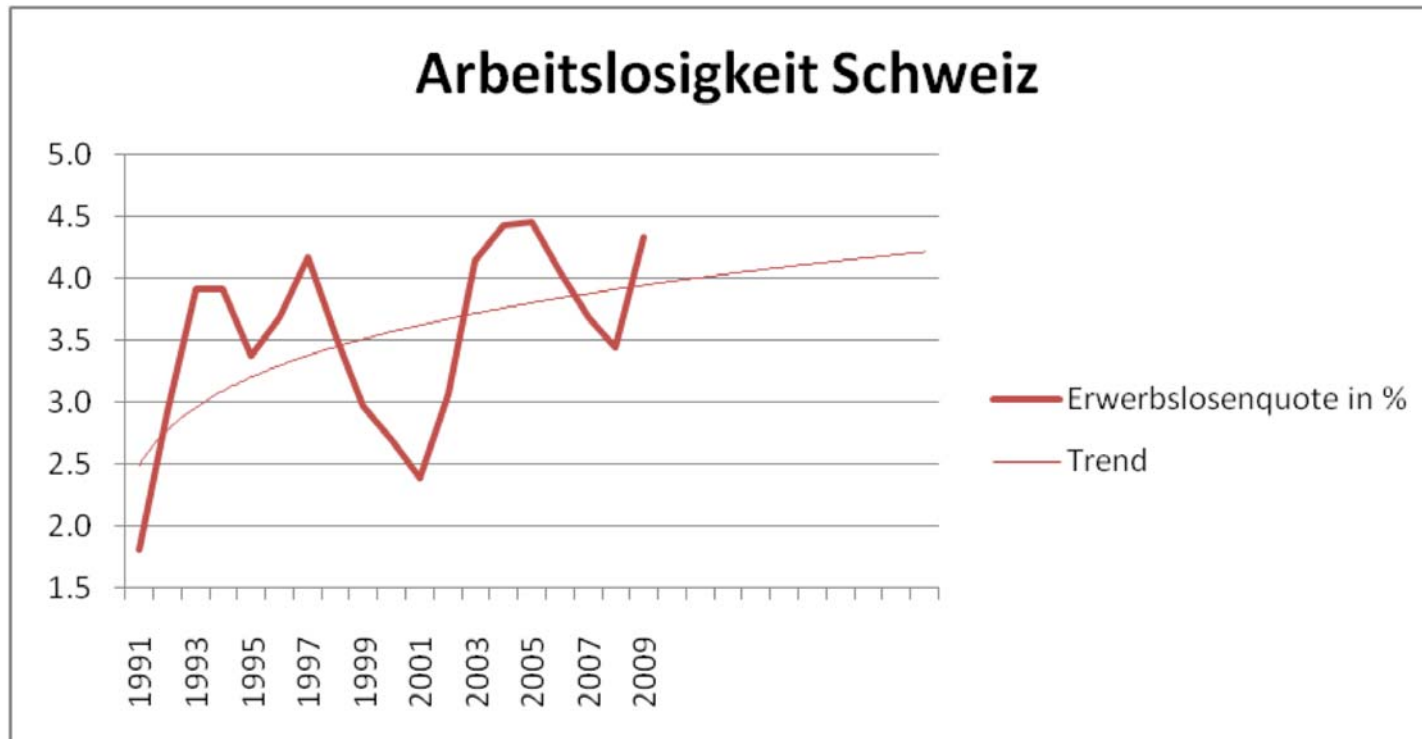


Quelle: BFS, 2010

# Die Geburtenanzahl nimmt tendenziell ab



# Die Sockelarbeitslosigkeit nimmt tendenziell zu



# Stand finanzielles Wissen Schweiz

---

- Elementare Zusammenhänge zwischen Risiken und Sicherheit werden nicht verstanden
- In Vorsorgefragen bestehen massive Wissenslücken
- Finanzielles Wissen korreliert stark mit dem Einkommen
- Je nach Massnahme sind rund 30 % bis 60 % an der Verbesserung ihrer Finanzkenntnisse interessiert. Personen welche bereits an solchen Veranstaltungen teilgenommen haben, stehen diesen Massnahmen sogar deutlich positiver gegenüber.

*Quelle: ZHAW (2008)*

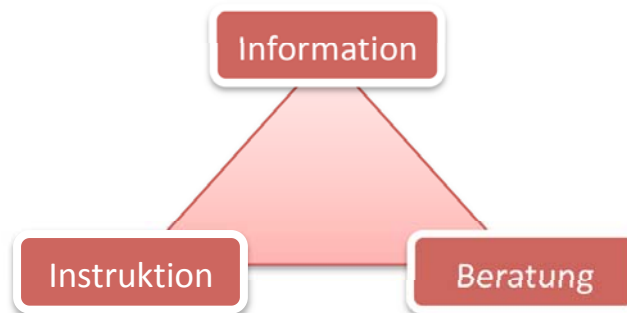


- Durch die Unsicherheit der Anleger findet keine praktische Prüfung der Vorschläge von Fachleuten, Banken und Versicherungen statt
- Es werden Vorsorgeverträge abgeschlossen, die nicht der individuellen Situation angemessen sind
- Finanzielle Entscheidungen werden hinaus gezögert oder gar nicht getroffen
- Durch Wissensunterschiede öffnet sich Vermögensschere weiter
- 40 % der Jugendlichen sind verschuldet, über 50% sind schuldgefährdet (2010) *Quelle: NZZ(2011)*

# Wo hapert es?

---

- Massive Wissenslücken
- Intransparente Produktinformationen



- Schulungen und Kurse existieren wenig bis gar nicht

- Massiver Vertrauensverlust gegenüber Finanzinstituten
- „Banker-Spagat“, gewinnorientierte Beratung

zusätzlich: Wachsendes Produktangebot und zunehmende Produktkomplexität  
Fehlvorstellungen und Marktenttäuschung verursachen Angst

# Inhaltsverzeichnis

---

1. Die Schule als Reparaturwerkstatt der Gesellschaft
2. Der Knackpunkt: Die Ausbildung der Lehrpersonen
3. Was sagt der Lehrplan?
4. Financial Literacy: Einige Facts and Figures
5. Was kann die Schule tun?
6. Was kann die Finanzindustrie tun?
7. Stolpersteine und ethische Richtlinien

# Empowerment

bei der finanziellen Allgemeinbildung

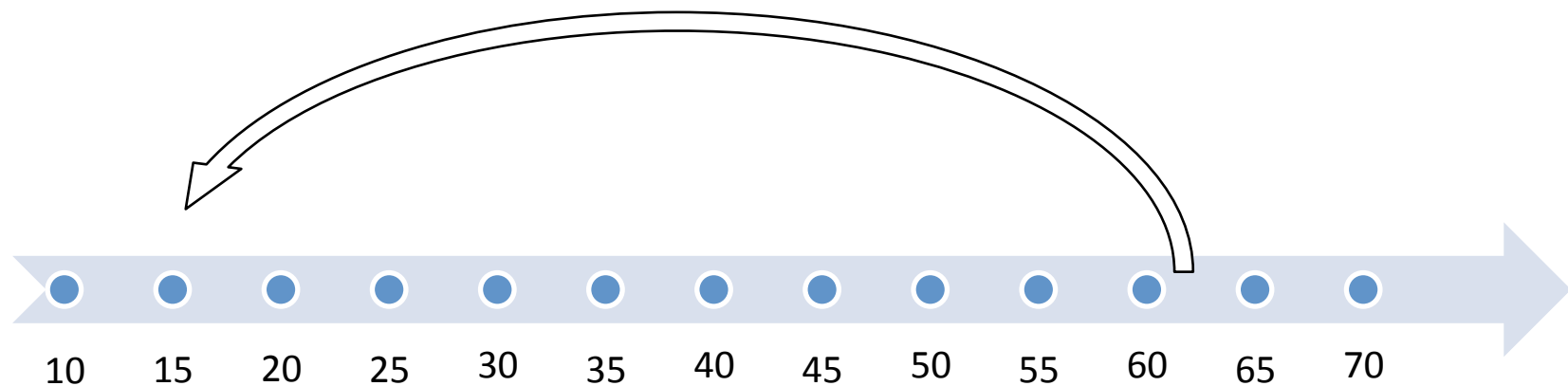
# Wozu braucht es Financial Literacy?

---

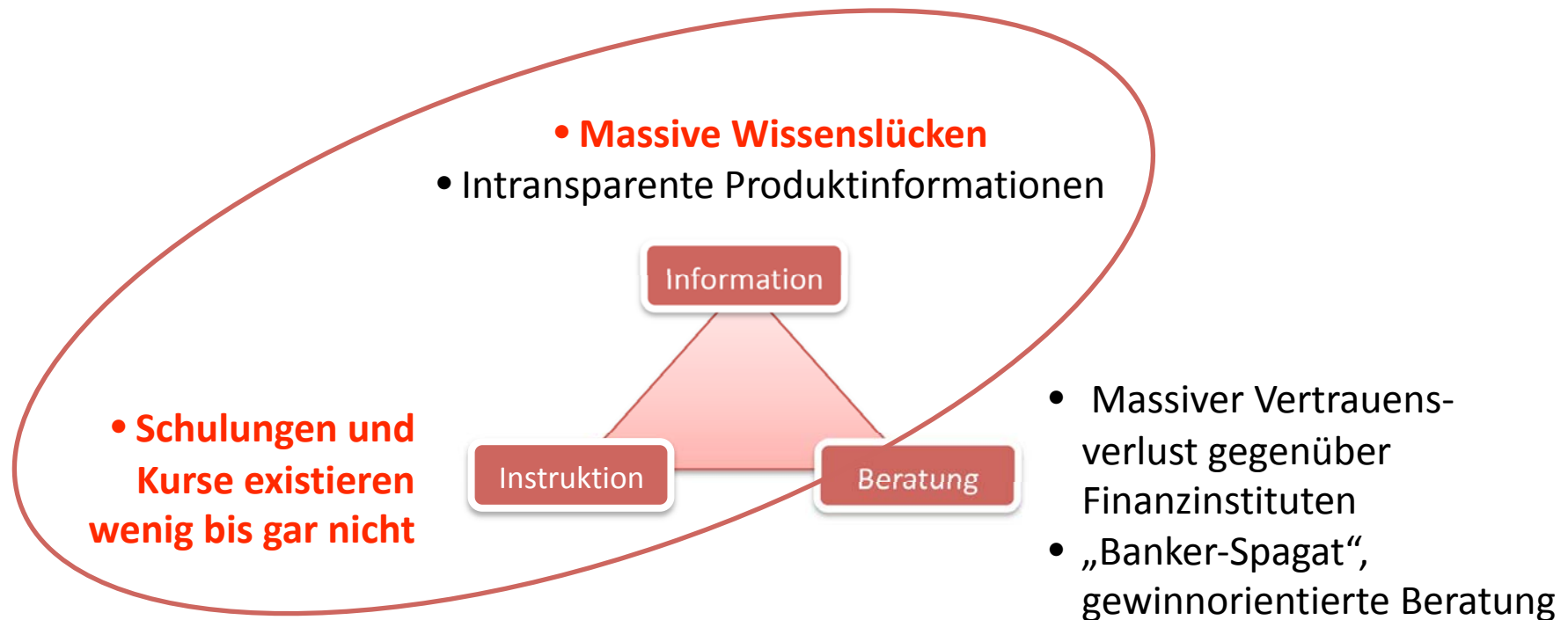
- Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Wirtschaftsleben: Handy-Abos, Leasingverträge (eigenes Auto), Kreditkarten, Bankkonto, Kaufvertrag, Aktienfonds, Lebensversicherung, Hypotheken, Steueroptimierung, usw.
- Verhinderung von Überschuldung (Schuldenfalle!)
- Verhinderung von Übervorteilung (Art. 21 OR: „Ausbeutung der Notlage, der Unerfahrenheit oder des Leichtsinns“)
- Kenntnisse der Sozialversicherungen und des 3-Säulensystems
- Nutzung der unternehmerischen Freiheit (Handels- und Gewerbefreiheit) und des Vermögensaufbaus für das Alter

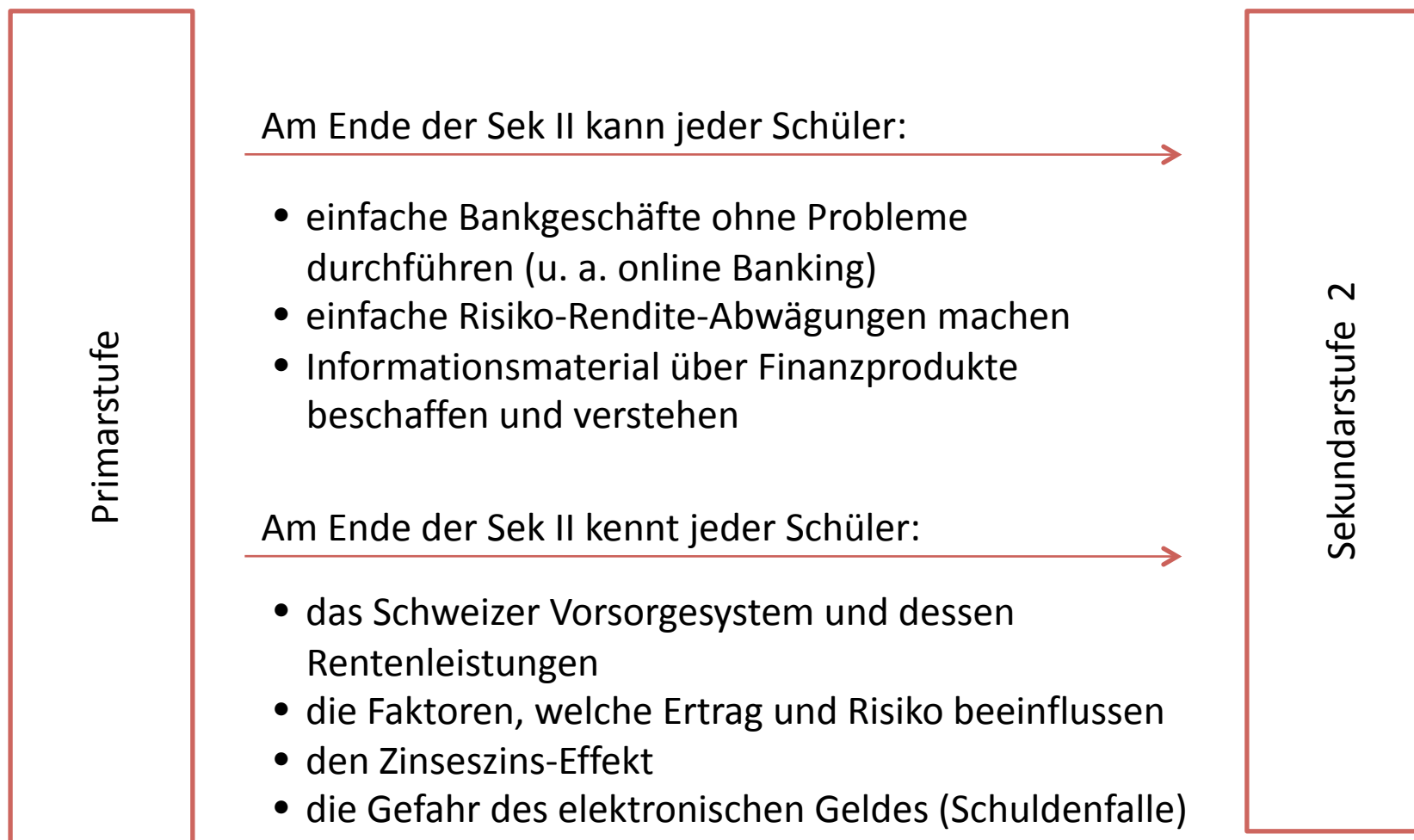
# Ausbildungsfokus auf die Jungen lenken

- Durch Ausbildung den finanziellen IQ des Einzelnen **frühzeitig** fördern
- Ausbildung ab Stufe **Primarschule, Sekundarschule, Gewerbe-/Hochschule**;  
Finanzwissen konkret thematisieren, mit **praxisnahen Finanzaufgaben** beginnen
- **Finanzielle Eigeninitiative** des Einzelnen durch mehr Wissen fördern



# Was kann die Schule dafür tun?







# Wie kann das geschehen?

---

Simulationen, Expertengespräche

Lehrmittel und Comics zu Financial Literacy

Spiele zu Finanz- und Vorsorgewissen

Stufengerechte Unterrichtseinheiten mit praxisnahen Themen

Primarstufe

Sekundarstufe 1

Sekundarstufe 2

# Fazit: Rolle der Schule

---

- Die Schule kann einen verlässlichen Beitrag zu einer Verbesserung der Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen *nur im Rahmen geklärter Verhältnisse* leisten:
  - politisch-gesellschaftliche Auftragsklärung in den Lehrplänen
  - stufengerechte und verbindliche Lernziele
  - Verortung in Fächern und Fachbereichen
  - genügende zeitliche Ressourcen
  - unterstützende Lehrmittel/Lernmedien
  - Weiterbildung der Lehrpersonen
  - Einsatz von externen Fachleuten

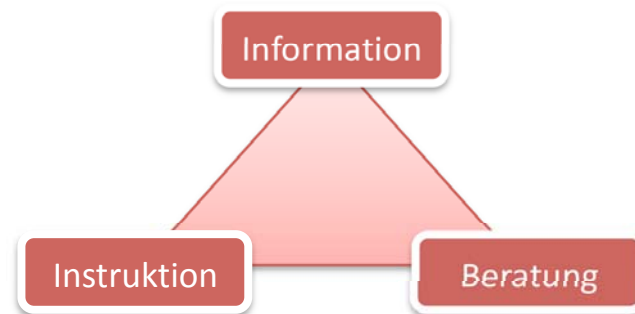
# Inhaltsverzeichnis

---

1. Die Schule als Reparaturwerkstatt der Gesellschaft
2. Der Knackpunkt: Die Ausbildung der Lehrpersonen
3. Was sagt der Lehrplan?
4. Financial Literacy: Einige Facts and Figures
5. Was kann die Schule tun?
- 6. Was kann die Finanzindustrie tun?**
7. Stolpersteine und ethische Richtlinien

# Was kann die Finanzindustrie tun?

- **Massive Wissenslücken**
- **Intransparente Produktinformationen**



- **Schulungen und Kurse existieren wenig bis gar nicht**

- **Massiver Vertrauensverlust gegenüber Finanzinstituten**
- **„Banker-Spagat“, gewinnorientierte Beratung**

# Wie kann das geschehen?

---

Simulationen und (online) Lernspiele

Seminare und Workshops

Neutrale Aus- und Weiterbildungsangebote

Transparente Beratung

Einfache Produkte

Alle Einwohner/innen

# Inhaltsverzeichnis

---

1. Die Schule als Reparaturwerkstatt der Gesellschaft
2. Der Knackpunkt: Die Ausbildung der Lehrpersonen
3. Was sagt der Lehrplan?
4. Financial Literacy: Einige Facts and Figures
5. Was kann die Schule tun?
6. Was kann die Finanzindustrie tun?
7. Stolpersteine und ethische Richtlinien

# Stolpersteine und ethische Richtlinien: Schule

---

- Familiäre Finanzverhältnisse gehören zur Privacy: Kein «Outing» prekärer Verhältnisse!
- Keine Unterrichtsmaterialien benutzen mit «Product Placements» von Anbietern!
- Neutralität und Unbestechlichkeit der Lehrpersonen: Keine Produktempfehlungen machen und keine «Goodies» annehmen!

# Stolpersteine und ethische Richtlinien: Schule

---

- Einfluss der Peer Group beachten: Der Gruppendruck (Markenkleider, Handy etc.) verführt zu vermehrtem Konsum!
- Einfluss des Elternhauses beachten: Der Umgang mit Geld im Elternhaus hat einen starken Einfluss auf die Einstellungen und Werthaltungen der Kinder und Jugendlichen gegenüber dem Geld!



# «Financial Literacy» im PISA-Test



# Stolpersteine und ethische Richtlinien: Finanzbranche

---

- Einfache, verständliche Produkte für die breite Kundschaft anbieten!
- Individualisierte Beratung: Aussagekräftige Risikoprofile als Grundlage jeder Beratung erstellen!
- Bei Gebühren, Abgaben, Retrozessionen/ Provisionen und Verwaltungskosten: Kein Versteckspiel sondern Transparenz zulassen!

# Das Huhn und die Lohnschere

---

Der Kunde:  
«Das gerupfte Huhn»



Der Berater/Banker:  
«Die Abzocker»



# Beispiele von Good Practice

---

Drei Beispiele aus der Schweiz:

- Iconomix (Schweizer Nationalbank)
- Budget-Game (Postfinance)
- Budgetberatung.ch (kirchliche, staatliche und private NPO)

Drei Beispiele aus Deutschland:

- [www.planspiel-boerse.de](http://www.planspiel-boerse.de) (Bundesverband deutscher Banken)
- [www.learn-money.de](http://www.learn-money.de) (Young Global Leaders – WEF)
- [www.dolceta.eu/deutschland/Mod7](http://www.dolceta.eu/deutschland/Mod7) (EU consumer educat.)

# Beispiele von Good Practice

---

- Im Aufbau begriffen:  
Finanz Spiel und Vorsorge Akademie mit  
„Ausbildung“ zum „Finanzprofi“  
(VVK AG in Zusammenarbeit mit dem LCH)



# Quellen

---

- BFS. (2010). *Bevölkerungsstand und -struktur – Analysen*. Abgerufen am 12.01.2011 von <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/02/blank/dos/result.html>
- D-EDK: Grundlagen für den Lehrplan 21, 18. 03.2010
- European Commission. (2009). *Updates of current and prospective theoretical pension replacement rates 2006-2046*. Abgerufen am 20. 12. 2010 von <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=en&catId=752&newsId=551&furtherNews=yes>
- NZZ. (2011). «Das Thema «Geld» muss zum Schulstoff gehören». Abgerufen am 13.01.2011 von [http://www.nzz.ch/nachrichten/startseite/das\\_thema\\_geld\\_muss\\_zum\\_schulstoff\\_gehoeren\\_1.9043119.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/startseite/das_thema_geld_muss_zum_schulstoff_gehoeren_1.9043119.html)
- OECD. (2005). *Improving Financial Literacy; Analysis of issues and policies*. Paris: OECD Publishing.
- ZHAW. (2008). *Financial Literacy in der Schweiz*. Winterthur: Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften.